

Der **AK Lesbos** ist ein freies Augsburger Bündnis aus Einzelpersonen und Organisationen, das sich für die Abschaffung der Lager an den europäischen Außengrenzen sowie für die Aufnahme von Geflüchteten in Deutschland, Bayern und Augsburg einsetzt.

umf-lesbos@online.de

## Positionspapier AK Lesbos

Im Jahr 2020 ist die Zahl der Menschen, die weltweit vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, laut dem UNHCR mit rund 80 Millionen Flüchtlingen weltweit auf ein Rekordhoch gestiegen. Ein Trend, der in Zeiten von fortschreitenden Klimakatastrophen eher zu- statt abnehmen wird. Wie schon in der Vergangenheit gesehen, werden Grenzen und ein weiterer Ausbau der „Festung Europa“ Fluchtbewegungen nicht aufhalten können.

Humanitäre Aufnahmeprogramme können hierbei eine wertvolle Ergänzung des individuellen Asylrechts und ein wichtiges Instrument darstellen, um besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen eine Perspektive zu geben.

Nicht zuletzt seit der sich immer weiter zuspitzenden Situation auf den griechischen Inseln und den brutalen *push-backs* an den EU-Außengrenzen haben sich auch einzelne Bundesländer und mehr als 180 Kommunen bereit erklärt, Menschen über kommunale- und Landesaufnahme-Programme aufzunehmen.

Auch in Augsburg wurden mit dem Augsburger Dreiklang und den zwei Briefen an Ministerpräsident Söder und Bundesinnenminister Seehofer, in denen die Bereitschaft, Kinder und Jugendliche aus den Elendslagern auf Griechenland auch über die gesetzlich vorgeschriebene Quote aufzunehmen, noch einmal bekräftigt wurde, erste Schritte in Richtung humanitärer Aufnahmeprogramme gegangen.

Die Tatsache, dass seit dem Jahr 2020 jedoch lediglich sechs Personen aus Griechenland in Augsburg aufgenommen wurden, zeigt, dass die Quote von 20 Flüchtlingen, die Augsburg im Jahr 2020 eigentlich aus Griechenland aufnehmen wollte, nicht erreicht wurde. Dies muss nicht nur nachträglich erfüllt werden, gleichzeitig müssen auch noch viele weitere Schritte gegangen werden.

Denn Augenzeugenberichten nach zu folgen gleichen die Zustände in Moria 2 denen eines „Internierungslagers“.

- Es fehlt an medizinischer Versorgung durch offizielle Stellen, Waschmöglichkeiten und einer menschenwürdigen Unterbringung.
- Die Zelte sind weder vor Überschwemmungen geschützt, noch bieten sie gerade vulnerablen Gruppen den ausreichenden Schutz vor Übergriffen.
- Kinder (ca. 40% der Lagerinsassen) werden weder beschult noch betreut.
- Der Zugang zu Asyl- und Rechtsberatungsstellen ist undurchsichtig und willkürlich.

Ein erster Schritt könnte daher sein,

- sich für eine transparente Berichterstattung der Zustände in den Lagern, wie Moria 2., z.B. durch Veranstaltungen mit lokalen Akteur:innen, die sich vor Ort engagieren, einzusetzen.
- Weiter könnten juristische Beratungsstrukturen evtl. durch Städte-, Uni-, oder Fakultäts-Partnerschaften aufgebaut und dadurch eine bessere Rechtsberatung gewährleistet werden.

Wir als AK Lesbos, ein freies Augsburger Bündnis aus Einzelpersonen und Organisationen, setzen uns daher weiter für die Abschaffung der Lager an den europäischen Außengrenzen sowie wir für die Aufnahme von Geflüchteten in Deutschland, Bayern und Augsburg ein und fordern:

- Die Stadt Augsburg setzt sich für ein bayerisches Landesaufnahmeprogramm und darüber hinaus für die Möglichkeit ein, dass aufnahmebereite Kommunen zusätzlich Kontingentgeflüchtete aufnehmen können, deren Zahl nicht auf bundesweite und landesweite Aufnahmeprogramme angerechnet wird.
- Über den Bayerischen und Deutschen Städtetag über das Friedensstadtbündnis sowie über Vertreter\*innen im Landtag und im Bundestag setzt sich die Stadt Augsburg für erforderliche rechtliche Voraussetzungen und Änderungen ein, die den aufnahmebereiten Kommunen mehr Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Diese Aktivitäten sind ausreichend öffentlich zu machen und finden in Abstimmung mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in Augsburg statt.
- Bürger:innen vor Ort erklären sich dazu für eine bestimmte Zeit zu „Aufnahmepatenschaften“ bereit und begleiten diese Geflüchteten bei ihren ersten Integrationsschritten (Spracherwerb, Bildung, Kinderbetreuung, Behördenkorrespondenz, ...).
- Diese Aufnahmepatenschaften beinhalten - im Gegensatz zum bundesweiten Nest-Programm - keine finanzielle Verpflichtung. Die Aufnahmepat:innen werden dabei durch die schon bestehenden Strukturen und Fachkräfte der Wohlfahrtsverbände und Ehrenamtskoordination begleitet und unterstützt. Die Anzahl der Aufnahmepatenschaften steht in direktem Zusammenhang mit der Zahl der Geflüchteten, die die Stadt Augsburg zusätzlich aufnimmt – als Willenserklärung und Ausdruck aktiver Bürger:innenbeteiligung. Erfahrungen und Ergebnisse werden dokumentiert und in den zuständigen Gremien besprochen.
- Die Stadt Augsburg hält für Kontingentflüchtlinge und auch für Familiennachzüge eine ausreichende Anzahl von städtischen "Übergangswohnungen" und Plätze in Jugendhilfeeinrichtungen vor.
- Neben der Erstunterbringung setzt sich die Stadt für einen verstärkten Ausbau des sozialen Wohnungsbaus ein.
- Vorhandene und bewährte Aufnahme- und Beratungsstrukturen, wie sie auch in Augsburg nach 2015 entstanden und gewachsen sind, dürfen nicht, mit der Begründung zurückgehender Asylbewerber:innen-Zahlen, vorschnell aufgegeben werden, sondern bekommen mit der Aufnahme von Kontingentgeflüchteten, und Familiennachzügen eine neue Aufgabe.
- Die Stadt Augsburg setzt sich dabei auch für den Erhalt vorhandener Beratungs- und Betreuungskapazitäten in der Stadt Augsburg ein.
- Die Einrichtung eines Runden Tisches Asyl, bestehend aus Vertreter:innen der Verwaltung, Wohlfahrtsverbänden, Behörden sowie Akteur:innen der

Zivilgesellschaft könnte helfen, die Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Akteur:innen und Behörden in Bezug auf Migrations- und Flüchtlingshilfen zu verbessern und festigen.

- Die Stadt Augsburg engagiert sich aktiv für eine Vernetzung aufnahmebereiter Kommunen in Bayern und steht mit diesen in regelmäßigem Austausch.
- Bestehende und künftige Städtepatenschaften der Stadt Augsburg bieten sich als Plattform für einen Austausch über Erfahrungen mit der Aufnahme von Geflüchteten an und sollten dafür auch genutzt werden.
- Freiwillige aus der Stadt Augsburg, die sich für ein humanitäres Engagement für Geflüchtete innerhalb und außerhalb der EU entscheiden, werden begleitet und finanziell unterstützt. Es wird ihnen ausreichend Möglichkeit eingeräumt, über diese Arbeit als Botschafter:innen der Stadt Augsburg zu berichten.
- Der "Augsburger Dreiklang" muss weiter konkretisiert und mit Leben erfüllt werden. Dazu bedarf es auch einer regelmäßigen Berichterstattung.
- Darüber hinaus stellt die Stadt Augsburg ein eigenes Aufnahmekontingent zur Verfügung, dass nicht auf den Königsteiner Schlüssel angerechnet ist.

Unterzeichnet:

- AK Lesbos
- Kurt Thöner
- Klaus Raukuttis
- Jutta Eckert
- Lilli Martel
- Gabriele Opas
- Integrationsbeirat Stadt Augsburg
- Katholische Hochschulgemeinde Augsburg (KHG)
- FiLL: Forum Interkulturelles Leben und Lernen
- Stadtjugendring Augsburg (SJR)
- Tür an Tür